

Der Engel von Sri Lanka

Sie nimmt Entbehrungen und körperliche Strapazen selbstlos auf sich. **Angelika Riedlinger**, 33, kämpft für die von Terror und Tsunami geplagten Menschen. Besonders das Wohl der Kinder liegt ihr am Herzen

Die vier kleinen Wirbelwinde klettern aus dem Van und rennen schnurstracks ins Haus. Die schwarzhaarigen Jungs mit den dunkelbraunen Knopfaugen düsen lachend in den ersten Stock und reservieren sich ihre Betten in dem großen Gemeinschaftszimmer. Akila, Upul, Udara und Danushka haben sich so auf den Umzug ins Eliya Kinderheim in Tangalle gefreut. Sie waren bisher in einem staatlichen Heim untergebracht und hatten sich bei der Eröffnungsfeier im November letzten Jahres ihr neues Zuhause angesehen. „Sie wirkten damals sehr scheu und schüchtern. Von wegen! Von der ersten Minute an fühlten sie sich pudelwohl“, erzählt Angelika Riedlinger. Die 33-jährige Krankenschwester aus Kaiserslautern ist der rettende Engel für nun acht fröhliche Jungs auf der Insel Sri Lanka.

derte Kinder. Das Jugendamt von Sri Lanka lobt die Arbeit der Deutschen sehr. Es sei vorbildlich, mit viel Platz, Licht und Liebe für die von schweren Schicksalsschlägen gezeichneten Kinder.

Um die Spätschäden kümmert sich kaum jemand

„Avishka wurde von seiner Mutter verlassen und vom Vater halb totgeprügelt. Die Polizei hat ihn dort rausgeholt“, berichtet Angelika und versorgt eine große Platzwunde am Kopf des Jungen, der durch seine schlimmen Erfahrungen schwer traumatisiert ist. „Es gibt immer noch Familien im Süden der Insel, die vom Tsunami betroffen sind. Viele, wie Sheman, sind traumatisiert. Acht seiner Familienmitglieder starben durch die Naturkatastrophe. Bis heute hat er panische Angst vor dem Wasser. Langsam gewann ich das Vertrauen des Kleinen und konnte ihm helfen“, erzählt die Krankenschwester.

Nach nur einem Jahr Bauzeit war Eröffnungsfeier im Heim

Angelika Riedlinger hat sich ihren Traum erfüllt. Von frühmorgens bis spätabends lebt sie für ihre Schützlinge. Sie sammelte 130.000 Euro Spenden, die zum Bau des Kinderheims notwendig waren. In der deutschen Heimat arbeitet ihre Kollegin Daniela Fest, 26, aus dem Westfalzen-Klinikum weiter für den Verein Eliya Kinderheim. Auch Angelikas Eltern unterstützen sie. „Zur Eröffnungsfeier waren Daniela und meine Mutter Siegrid hier und haben Patenschaften für die ersten Kinder übernommen. Täglich kommen neue Kinder hinzu“. Insgesamt sollen bald 30 Jungen dort leben, auch behin-

Schon vor acht Jahren arbeitete sie ehrenamtlich für Tsunamiopfer. Das Schicksal von Ranjith, 34, hat sie damals besonders berührt. „Seine traurigen Augen gingen mir nicht mehr aus dem Sinn“, sagt sie. Er saß in der Ruine seines Hotels – ausgezehrt, verzagt, ohne Hoffnung. Angelika gab ihm neue Hoffnung, und er baute mit ihrer Hilfe die Herberge wieder auf. Aus Dankbarkeit schenkte Ranjith seiner Retterin ein etwa einen Hektar großes Grundstück – wo das neue Heim entstehen sollte. Die gelernte Kinderkrankenschwester träumte schon als junges Mädchen davon, in ein Entwicklungsland zu gehen, um armen Menschen zu helfen. „Körperliche Fitness ist dafür



Gemeinsam stark: Heimkinder helfen der Krankenschwester beim Wäscheaufhängen

Tempo: Nach nur 16 Monaten Bauzeit konnten die ersten Kinder ins Heim einziehen

Behütet: Am Morgen begleitet Angelika „ihre“ Kinder, bis sie in der Schule ankommen





Fürsorge: Den 7-jährigen Avishka möchte Heimleiterin Angelika gar nicht mehr wieder loslassen

extrem wichtig. Mit Reiten und viel Sport habe ich mich vorbereitet“, sagt die Blondine. Nach einer Lehre als Arzthelferin ließ sie sich zur Kinderkrankenschwester ausbilden. Doch sie wollte Notleidenden überall auf der Welt zur Seite stehen. Sie ging nach Nepal, arbeitete in Missionskrankenhäusern. Als sie zurückkam, erlebte sie in Deutschland einen Kulturschock: „Zu Hause war ich eine Hilfskraft, aber in der Ferne konnte ich wirklich etwas bewirken“. Für eine kirchliche Hilfsorganisation ging sie dann nach Indien, kam später nach Sri Lanka.

Kleine Verletzungen heilte sie schnell mit Naturmitteln

Mit Tuk-Tuks, den dreirädrigen Taxis, fuhr Angelika dort zu ihren Einsatzorten. „Das Hauptproblem war Wasserknappheit. Ich zeigte Kindern und Erwachsenen, wie sie die richtige Hygiene anwenden.“ Mit einfachen Mitteln lehrte sie Mütter, wie sie mit einem Saft aus Zwiebeln und Honig, der antibiotisch wirkt, ihre Kinder schnell heilen konnten. Selbst Wadenwickel gegen Fieber waren unbekannt. Wie schon zuvor in Nepal und Indien gab Angelika ihr gesamtes Taschengeld an die Bedürftigen.

„Angel“ (Engel) wird die junge Deutsche in Sri Lanka genannt. Tag und Nacht arbeitet sie ohne Bezahlung für „ihre Kinder“. Mutig schaut Angelika nach vorn und sagt bescheiden: „Täglich werde ich für meine Arbeit reich belohnt. Die armen Menschen danken mir mit einem frohen Lächeln oder einem herzlichen Händedruck. Und wenn ich die Kinder fröhlich und unbeschwert lachen höre, bin ich glücklich.“

Wenn auch Sie helfen wollen

Nähere Infos zu Patenschaften gibt es auf der Webseite:
www.eliya-kinderheim-srilanka.com